

Festschrift zur Einweihung des Unterseeboots-Ehrenmals auf der Adolf Hitler-Schanze in Kiel-Möltenort

Herausgegeben vom Verbandsführer der Unterseebootkameradschaften im NSDAMB

Aus dem Programm für den 11. u. 12. Juni 1938

[...] 12. Juni 1938, 9.00 Uhr

Festgottesdienst in der Garnisonskirche in der Wik. Nach dem Gottesdienst gemeinsame Überfahrt nach Möltenort mit Sonderdampfer. Nach dem Eintreffen in Möltenort treten die Kameraden an und werden geschlossen zum Ehrenmal geführt. [...]

Ich weise nochmals darauf hin, daß Veranstalter der Feier der Einweihung des U-Boots-Ehrenmals der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist.

Unser U-Boots-Ehrenmal

Es war in der Zeit der tiefsten Erniedrigung und Schmach Deutschlands, da saßen eine Reihe alter U=bootsfahrer zusammen im Skagerrak=Klub in Kiel. Die Not der Zeit fraß an ihren Herzen, aber sie waren nicht innerlich gebrochen, – in ihnen lebte der starke Glaube, daß der Diktatfriede von Versailles kein Schlußstrich unter einer so heroischen Epoche sein konnte. War auch die Flotte zertrümmert und zerschlagen, war auch die U=Bootswaffe für Deutschland verboten, der Wille zur Seegelung und der U=Bootsgeist war in ihnen lebendig geblieben.

Plötzlich erhob sich der Kapitänleutnant von Mellenthin. In seiner kurzen, abgehackten, soldatischen Ausdrucksweise fand er im Banne der Stunde den Ausdruck für das, was wir alle im Innersten fühlten: Es müsse ein Ehrenmal entstehen zur Erinnerung an die Taten unserer gefallenen U=Bootshelden, zugleich ein Denkmal für die ruhmreiche, uns nun verbotene U=Bootswaffe! Dieses Denkmal müsse sinnbildlich den Gedanken verkörpern, daß unser Glaube an Deutschland unerschütterlich und fest ist, daß wir an eine Wiedergeburt des deutschen Volkes und ein Wiedererstehen unserer geliebten U=Bootswaffe glauben. Die deutsche Jugend müsse zu diesem Mahnmal pilgern und aus dem Geist der gefallenen Kämpfer die Kraft und den Willen zum Wiederaufbau Deutschlands schöpfen. [...]

Eine schlanke Betonsäule, die sich nach unten verjüngte, gekrönt von einem gewaltigen Adler mit ausgebreiteten Schwingen.

Warum ein Adler?

Vielleicht hat das alte U=Bootslied diesen Gedanken angeregt: „Der mächtigste König

auf weiter Flur ist der sturmgewaltige Aar“, und: „Unser schlankes Schiff stürzt dem Adler gleich durch das brausende Wogengefeld ...“.

Wie oft hatten wir dieses „Seeräuberlied“ gesungen, wie hatten wir uns als die Könige auf dem weiten Meer gefühlt! Der Adler war das Sinnbild für unseren U=Bootsgeist. Und wie dieses königliche Tier sich zu neuem Flug anschickt, so sollte es den Gedanken zum Ausdruck bringen, daß auch wir U=Bootsleute an neue Taten glaubten.

Die Inschrift „Es kommt ein Tag“ faßte diesen Gedanken in klare Worte, aber eine schwächliche Regierung ließ diese als ein trotziges „Dennoch!“ gedachte Inschrift nur unter dem Schatten eines Ankers als eine demütige Hoffnung zu. [...]

... Sturm, Regen und Frost begannen bald ihre zerstörende Arbeit. Es bildeten sich Risse in der Betonsäule, aus denen häßliches Rostwasser hervorsickerte. Die Verzinkung und Verkupferung des Adlers blätterte zum größten Teil ab und nur ein kleiner Teil patinierte so, wie es vorgesehen war. Immer unansehnlicher wurde das erst so schöne Denkmal, sodaß man es bald nicht mehr als ein würdiges Gedächtnismal bezeichnen konnte.

So kam die Segel=Olympiade 1936 heran, die auf der Kieler Förde ausgetragen werden sollte. Der Landrat von Plön wies nachdrücklich auf den unwürdigen Zustand des Denkmals hin und forderte seine Instandsetzung. Durch Vermittlung des Gauführers Nordmark im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Marineoberpfarrer a. D. Koene, wurden der Unterseebootkameradschaft zunächst 300 Mark zur Verfügung gestellt, um den Adler mit einer Rostschutzfarbe zu streichen. Ungunst des Wetters verhinderte die Durchführung dieser Arbeit bis zum Beginn der Segel=Olympiade. Nun war es wiederum der Initiative unseres allverehrten alten Marineoberpfarrers a. D. Koene zu verdanken, daß der Bundespräsident Dr. Eulen für die Denkmalsfrage interessiert wurde. In großzügigster Weise wurde nun der Bundesarchitekt Tischler mit dem Entwurf eines grundlegenden Umbaus beauftragt. [...]

Bei dem Umbau wurden die Dokumente, die bisher im Fuße der Betonsäule ruhten, erneut in den Grundstein eingelassen.

Beigefügt wurde eine zweite Hülle, die eine Urkunde des Bundesführers des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. enthält. Die Urkunde lautet:

„Deutsche Waffe, in heimischen und in fremden Gewässern kämpftet Ihr gegen eine Welt von Feinden. Und Deutschland wurde in Euch nie besiegt. Denn nie verzweifelt sankt ihr auf den Grund der Meere. Deutsche Waffe, kämpftet Ihr, Führer, Mannschaft und Boot in eines zusammengewachsen, kämpferische Einheit, getragen von heldischem Mut und von dem Willen, die Grenzen der Heimat zu schützen mit Stahl und Blut. Deutsche Soldaten, begegnet Ihr unzählige Male den unsichtbaren Gegnern, den Geschossen aus feindlichen Geschützen, den Gefahren im Leibe des Meeres, den wellenaufwühlenden Stürmen, die darüber hinfegten. Deutsche Soldaten, fielet Ihr vor

dem Feind, tapfer und heldenmütig im Geist wie Eure grauen Brüder in den Gräben, und beim Sturmangriff auf eisenzerfurchtem Feld. Nicht Grabstein noch Inschrift nennen Namen und Grab. Denn Ihr fielet, Kameraden einer großen Kameradschaft, die nur einen Namen trägt: **Deutschland**. Und Euer Grab sind die Meere der Welt. Eure Heimat aber, darin Ihr lebendig weilt, auch Ihr lebendig unter den zwei Millionen Eurer Brüder, ist das Vaterland, dessen Name einst Euer letztes Wort war und unser erstes ist: Deutschland. Das Gedenken der Heimat aber, es schwebt als ewiger Gruß über Eurem weiten Grab, die Farben des Reiches an den Masten der Schiffe, von Euren jüngeren Kameraden durch die Wellen geführt, die über Eurem unvergänglichen Opfer zusammenschlugen. [...]

Dieses Ehrenmal als Gelöbnis und Dank der Lebenden, den 5058 Gefallenen der U=Boot=Waffe geweiht, wurde errichtet vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. 1936/1937 im vierten und fünften Jahre der Regierung unseres Führers Adolf Hitler.“

[...] Wir U=Bootsfahrer können stolz und glücklich sein, daß wir der hochherzigen Tat des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge dieses einzigartige Ehrenmal für unsere toten Kameraden verdanken. [...]

Der Verbandsführer des Kameradschaftsverbandes U=Boote.
Hans Walther, Kapitän z. S. (E)